

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Preis ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Umgebungen für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

174.

39. Jahrgang.

Freitag den 8. November 1878

Amliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Den Schultheißenämtern

werden mit Ausgabe dieses Blattes die

Umlage- und Einzugregister der Körperschaftsteuer aus Capital-, Renten- und Dienst Einkommen von 1878—79.

mit dem Auftrag übersendet, sie den Einbringern derselben (Accisern oder Gemeindepflegern) eigenhändig, somit nicht durch Vermittelung eines Dritten, wie der Amtleider etc. etc. alsbald nach Empfang zu übergeben.

Den 7. Nov. 1878.

K. Oberamt.

Schäfler.

Fortladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezeß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Mitprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre einstimmige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot logisch verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 30. Octbr. 1878.

Königl. Oberamtsgericht. Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamts-Gericht Waiblingen.	Den 30. Oktbr. 1878.	Johann Georg Schäfer, Schuhmacher in Neustadt.	Donnerstag den 9. Jan. 1879. Vorm. 9 Uhr.	Neustadt.	Liegenschafts-Verkauf: Samstag 4 Jan. 1879. Vorm. 9 Uhr.
"	Den 30. Oktbr. 1878	Albert Glöcker, Flaschner in Waiblingen.	Donnerstag den 16. Jan. 1879. Vorm. 9 Uhr.	Waiblingen.	Liegenschafts-Verkauf: Samstag 11. Jan. 1879. Vorm. 9 Uhr.

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerzahlung

Da die Steuer-Umlage pro 1. Juli 1878/31. März 1879 beendet ist und die Steuerzettel gegenwärtig zur Austheilung kommen, werden die Steuerpflichtigen hiemit aufgefordert, die nunmehr verfallene Hälfte der neuen Steuer unverzüglich an die Stadtpflege zu entrichten.

Den 6. Nov. 1878

Stadtschultheißenamt.

Spinnerei, Weberei und Bleiche in Memminger (Bayern)

verarbeitet fortwährend

Flachs, Hanf & Abwerg

zu Garn, Leinwand, Tischzeugen und Gebilden

in vorzüglichen Qualitäten, zu den billigsten Löhnen und längst bekannten Bedingungen. Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei:

- in Grumbach: W. G. Fischer.
- " Schwaikheim: J. S. Sepseler.
- " Waiblingen: Im. Scheffel.

Hauptsächlich für Glaser passend!

Agenten-Gesuch.

Eine der ältesten Glasversicherungs-Gesellschaften sucht für Waiblingen einen tüchtigen, soliden Agenten bei hoher Provision zur Versicherung von Schaufenstern, Spiegelgläsern und eingerahmten Spiegeln gegen Schäden, welche durch Unvorsichtigkeit des Versicherten, oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen entstanden, oder durch Hagelschlag, Brand, Blitzschlag oder Leuchtgas-explosion verursacht werden. —

Bewerber zur Agentur wollen ihr Offert sub G. 2739 zur Weiterbeförderung gelangen lassen an die Annoncenspedition von Rudolf Woffe, Stuttgart.

Rein Wolle

Buckins

von 4 bis 6 Mark der Meter.

Weberzieherstoffe

von 6 Mark bis zu den feinsten
Sorten

empfehl

Adolf Perlen

56 Friedrichsstraße,
Stuttgart.

Für Kranke,

besonders für Gicht- und
Rheumatismus-LeidendeNur der **Pain-Expeller** ist

echt dessen Etiquette mit obigem
Zeichen „Anker“ u. unserer Firma
versehen ist. Wo dies fehlt, weise man
im eigenen Interesse die Flaschen als
gefälscht zurück und wende sich direkt
an das General-Depot: Dr. J.
Kleemann, Nürnberg. — Authentische
Nachweise der Wirksamkeit des Pain-
Expeller versendet obiges Depot
gratis und franco überallhin.

G. Ad. Richter & Cie.
Nürnberg, Rudolfsstadt, Wien und
Rotterdam.

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

Jacob Grüninger, Bäcker in Stuttgart
ist gesonnen den Acker in der Parzelle 3222
zu verkaufen. Messgehalt 17 Ar 71 M.
im Schüttelgraben, neben Bäcker Krauß
und Hausknecht Pflöderer.

Kaufsliebhaber wollen sich nächsten Sam-
stag Abends 7 Uhr bei Bäcker Krauß
einfinden.

Waiblingen.

Weine

Sibisch-, Malz- und Fichtennadel-Bon- bons,

für Brust- und Husten-Leidende empfiehlt
Fr. Kayser, Conditior.

Hochdorf.

Ein junges sehr schönes

Mutterschwein

(Halbenglisch) hat zu verkaufen.

Gemeinderath Mayer

Gastwirthen oder sonstigen soliden Per-
sonen ist der Verkauf eines überall leicht
verkäuflichen guten Artikels bei hoher Pro-
vision zu übertragen. Franko-Offerten
sind innerhalb 8 Tagen sub N. P. 800
postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Schrader's Malz-extractbrust- zeltchen

per Paq. 20 J.

beliebteste, wohlschmeckendste und vorzüg-
lichste Bonbons gegen Husten, zu haben bei
C. F. Bud.

Telegramme.

London, 6. Nov. „Henter“ meldet aus Simla,
1. Nov.: Es circulirt das Gerücht, die Bevölkerung Kohi-
stans habe sich gegen den Emir der Afghanen empört,
der Gouverneur sei getödtet. Der Emir sandte eine starke
Truppenmenge ab zur Wiederherstellung der Ruhe

Württemberg.

Ludwigsburg, 3. Nov. Bei den hies. Truppen-
theilen sind im Oktober 41 Einjährig- und 20 W. rjährig-
Freiwillige eingerückt. — Allgemeine Theilnahme erregt
das Mißgeschick des Sohnes eines hiesigen Geschäftsmannes.
Demselben gerieth vor mehreren Tagen ein Holzsplitter
(Spreuzen) in die rechte Hand, welcher sofort und an-
scheinend vollständig herausgenommen wurde. Bald aber
stellten sich Schmerzen ein, die Hand und der ganze Arm
schwellen an und es wird nun der junge Mann im gün-

stigten Falle, wenn nicht die Hand, so doch einen Finger
durch Amputation verlieren.

Heilbronn, 1. Nov. (Schwalben im November.)
Gestern früh sah man in der Bergstraße einen ganzen
Schwarm Schwalben umherfliegen, die Schutz oder Unter-
kunft in den offenen Fenstern der Wohnungen suchten.
Dieselben scheinen den Weg nach Süden verfehlt zu haben
oder durch Sturm und Unwetter in den Alpübergängen
vereschlagen worden zu sein.

Utingen, 1. Nov. Die Polizei verfolgt gegen-
wärtig einen Handlungsreisenden, Vertreter einer Stutt-
garter Weinhandlung, welcher vor 14 Tagen mit Gefährt
hier ankam. Derselbe ließ letzteres im Gasthof zurück,
betrieb den Inkaßo in der Umgegend, und machte sich
dann aus dem Staube. Die mitgenommene Summe soll
ziemlich beträchtlich sein. Bis jetzt hat man keine Spur
von ihm. (Schw. M.)

Seilbrunn, 5. Nov. Der älteste Veteran unserer Stadt und wohl auch des Landes, Hauptpollverwalter a. D. J. G. Kraus ist gestern Nacht 11 Uhr, 92 Jahre alt, gestorben. Der Verstorbene hatte das Glück, mit seiner jetzt 85 Jahre alten Gattin bis an sein Lebensende vereint zu bleiben. (Med.: Ztg.)

Ludwigsburg, 4. Nov. Vergangenen Samstag wurde im hiesigen Schlachthaus ein anscheinend gesunder Dohle geschlachtet; beim Öffnen der Bauchhöhle war dieselbe voll von Eiter, und beim Entleeren des Wankes fand man in demselben eine noch guterhaltene Besteckgabel, welche sich mit den Zinken in die Wandungen geböhrt hatte. Das Fleisch verfiel der Verfügung der Polizei.

Esslingen, 5. Nov. Heute früh 6 Uhr brachte ein Extrazug 366 Rekruten aus den Oberämtern Esslingen, Kirchheim, Mühlhausen, Urach, Münsingen, Blaubeuren, Ehingen und Laupheim, welche über Nacht hier einquartiert waren, unter der Begleitung von 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 13 Unteroffizieren und 5 Gemeinen des R. 2. Infanterieregiments Kaiser Wilhelm Nr. 120 in Weingarten nach Straßburg, wo sie dem R. 8. Infanterieregiment zugeteilt wurden.

— In Bühlertann brannte am Montag den 27. ds. Mts. Nachmittags ein Wohngebäude nieder. Das Feuer brach in einem an dasselbe angebauten Schuppen aus, und ist wahrscheinlich durch Spielen von Kindern mit Zündhölzchen entstanden.

Ellwangen, 5. Nov. Gestern Mittag erhielt der Bauersohn Johann Winter von Dalkingen auf der Jagd in einem Walde nahe bei Schwabsberg einen Schrottschuß in den Oberarm, welcher nach einer Stunde seinen Tod zur Folge hatte. Einige Schrote von demselben Schuß trafen den Krämersohn Anton Bur von Dalkingen in den Unterarm, bei diesem voraus sichtlich ohne Gefahr für das Leben. Der Schuß kam aus dem Gewehr des Bauers Schmid von Weiler. Schmid und 5 andere Bauern hatten einer Rehgeißnastgestellt und solche durch mehrere Schüsse erlegt. Alle waren jagdberechtigt, da aber jedem gehört, was er schießt, so stritten sie sich darüber, durch wen das Reh erlegt worden sei und wem es gehöre. Während sie einander das Reh zu entreißen bemüht waren, und hin und herzerrten, ging der verhängnisvolle Schuß los. Daß das Gewehr absichtlich abgefeuert wurde, ist nach Allem, was erhoben worden ist, nicht anzunehmen. Die Entladung muß vielmehr unwillkürlich geschehen sein. Ebenso wenig hat die eingeleitete Untersuchung aber irgend einen Beweis dafür erbracht, daß dem Besitzer des Gewehrs, welcher dasselbe unter dem Arm trug, eine Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann. Die nächste Ursache der Entladung konnte überhaupt nicht aufgeklärt werden; wahrscheinlich wurde bei dem Gedänge um das Reh durch gewaltsame Einwirkung eines dritten, vielleicht des Verstorbenen selbst, welcher nach der Angabe des Schmid an dem Gewehrlauf gerissen haben soll, der Hahn erfaßt und zurückgezogen, worauf er dann auf den Zündkegel vorgeschonappt ist.

Ellwangen, 5. Nov. Auf der Dalkinger Jagd wurde gestern ein Bauernbursche todtesgeschossen, ein zweiter schwer verwundet.

Ualen, 4. Nov. Heute früh erhängte sich hier ein Bäckerlehrling aus bis jetzt unbekanntem Gründen.

Ualen, 3. Nov. Der hiesige Turnverein gab gestern Abend seinen Mitgliedern als Einleitung zum Herbstfest ein Lustspiel: „Er mengt sich in Alles“, welches von den Mitgliedern recht brav executirt und von den Zuhörern sehr beifällig aufgenommen wurde. In der nächsten Zeit wird das Stück gegen Entree zu Gunsten eines Turnhalle-Bau unds wiederholt werden.

Ualen, 4. Nov. Wie wir hören, haben die hiesigen bürgerlichen Collegien zunächst die Einführung einer indirekten Steuer auf das Bier mit 65 Pf. per Hektoliter beschlossen. — Gestern hatten wir bedeutenden Schneefall, es bietet deßhalb die ganze Gegend das Bild einer vollkommenen Winterlandschaft.

— In Ohmenhausen bei Neutlingen wurde ein bei uns seltener Eisvogel jetzt schon gefunden. Es wäre wohl von Interesse zu erfahren, ob er auch sonst angetroffen wurde und zu erproben, ob sein Erscheinen den Beginn von Kälte vorhersagt, wie allgemein angenommen wird.

Von der schwäbischen Alb, 1. Nov. In den letzten Tagen hatten wir starken Schneefall, dem heute ein solider Frost gefolgt ist. Für den Landmann kommt derselbe noch zu früh, da noch mancherlei Feldgeschäfte zu verrichten sind. Die Jugend belustigt sich dagegen mit Schlittensfahrten.

Gausen a. L., 3. Nov. Gestern verunglückte der „Schwarzw. Kräfte“ zufolge der Schreiner und Bauer Ludwig Lorch, ein vermöglicher und angesehener Bürger von hier, auf der Jagd.

Er wollte nämlich einen Fuchs im Bau einsperren und lehnte unterdessen sein Gewehr in eine nebenanstehende Hecke. Vermuthlich wollte er nun, nachdem er fertig war, sein Gewehr wieder ergreifen; ein Zweig der Hecke muß mit einem Hahnen des geladenen Doppelgewehres in Berührung gekommen sein, so daß sich ein Lauf entlud und aus unmittelbarer Nähe den Unglücklichen in den Hals traf, daß, wie die Lage des Leichnams erwiez, augenblicklich der Tod eingetreten sein mußte. Der älteste Sohn, über des Vaters Ausbleiben beängstigt, suchte ihn, und da ihm besser Gänge wohl bekannt waren, fand er ihn auch bald, bewacht von dem treuen Hunde. Der Verstorbene hinterläßt neun Kinder, wovon noch vier schulpflichtig sind.

Ulm, 5. Nov. Der §. 49a des D. R.-Str.-G.-B., welcher unter Anderem die Aufforderung zur Begehung eines Verbrechens unter dem Versprechen einer Belohnung für strafbar erklärt, kam gestern zum ersten Male bei der hiesigen Strafkammer zur Anwendung. Der Landesproduktenhändler Wolf Heß dahier hatte von einem zahlungsunfähig gewordenen Schuldner ein Anwesen in Diepertschhofen, K. Bayrischen Landgerichts Neu-Ulm, übernommen. Die Felder konnte er durchweg weiter veräußern, dagegen fand er für das Haus selbst keinen annehmbaren Käufer und so wurde, wie aus durch Zeugenaussagen erwiesenen Reden desselben hervorgeht, der Wunsch in ihm rege, es möchte das Haus, welches gut versichert war, abbrennen und er durch die Brandentschädigung in eine vortheilhaftere Lage kommen. Es kam jedoch durch die bayrische Gensdarmarie zur Anzeige, daß er es nicht bei diesem Wunsche belassen, sondern im Verein mit seinem Schwiegervater, S. A. Nathan von hier, und seiner Ehefrau in eine Frauensperson aus Diepertschhofen gedrungen sei, sie möge gegen eine Summe Geldes es übernehmen, das Haus in Brand zu stecken. Die Ehefrau des Heß ist ferner angeklagt, das gleiche Ansuchen auch an die Mutter jener ersteren Frauensperson gestellt zu haben. Die Beschuldigten zogen die Anklage in Abrede, das Urtheil des Gerichts lautete gegen Wolf Heß und Nathan je auf drei Monate Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 2 Jahren, gegen die Heß'sche Ehefrau auf 2 Monate 15 Tage Gefängniß.

Deutsches Reich.

Posen, 4. Nov. In der vorigen Nacht ist die hiesige große Cigarettenfabrik von S. Krause abgebrannt. Es werden dadurch Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen brodlos.

Straßburg, 2. Nov. Man schreibt der „R. Ztg.“; Es ist nunmehr fest bestimmt, daß zwischen den beiden auf den Hausbergen gelegenen Forts noch ein drittes angelegt werden soll, und zwar ist der Platz dafür auf einer beim Dorfe Mundolsheim belegenen Bergkuppe, dem Mundolsheimer Kopf, ausgewählt worden. Die zum Bau des Forts nöthigen Entwürfe sind in allen Einzelheiten fertiggestellt und liegen dem Kriegsministerium zur Entscheidung vor. Man hofft nach getroffener Entscheidung noch im Winter die Absteckungs- und sonstigen Vorarbeiten ausführen zu können, um mit Beginn der guten Jahreszeit den Bau in vollem Umfange zu beginnen. Durch die Anlage dieses Forts steigt die Zahl der Straßburger detachirten Forts auf 14.

Schweiz.

Zürich, 1. Nov. Das im Jahr 1874/75 von Hrn. Architekt Schmid-Kery in so äußerst gelungener Weise erweiterte Gasthaus auf dem Uetliberg, seither durch seine unvergleichlich schöne Lage unter dem Namen „Restauration Uetliberg“ weltbekannt, ist gestern Abend ein Opfer der Flammen geworden. Der Brand entstand im alten Haus auf dem Windeboden, wie man vermuthet in Folge der schlechter Feueranrichtung. Bei dem Mangel an Wasser und der sehr leichten Bauart war an ein Löschen nicht zu denken. Die Löschmannschaften von Wiedikon, Stallikon, Enge und Zürich hatten sich theils unter der Benützung der Bahn rasch eingefunden. Ihrer energischen Thätigkeit ist es zu danken, daß das meiste Mobiliar noch gerettet werden konnte. Der Verlust der schönen beliebten Säle ist auch für die Stadt Zürich sehr zu beklagen. (N. Z. Z.)

Oesterreich.

Wien, 4. Nov. Ein Schneesturm, welcher sich vorgestern Nacht einstellte und gestern beinahe den ganzen Tag über anhielt, hat nicht nur eine Störung sämtlicher Telegraphenlinien und des Eisenbahnverkehrs, sondern auch einen immensen Schaden verursacht. Die riesigen Schneemassen, die nahezu 18 Stunden niederfielen, erschwerten den Personen- und Wagenverkehr in einer außerordentlichen Weise. Die Tramway-Gesellschaft sah sich veranlaßt, schon Mittags den Verkehr auf fast sämtlichen Linien einzustellen. Dem Schneesturme ist leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Comp- toirist Adolph Spitzer, Bruder des auf dem Schottenringe Nr. 6 etablirten Bankgeschäftsinhabers Simon Spitzer, wurde von einer zusammenbrechenden gußeisernen Telegraphensäule in der Nähe der Karls-Brücke getroffen und getödtet. Die gerissenen Telegraphendrähte hingen an vielen Orten wie Guirlanden tief in die Straßen hinab, an einzelnen Stellen hatten sie sich wie ein verworrenes Knäuel zusammengeballt, an anderen rissen sie unter dem Drucke der Last und ringelten sich dann wie gebrochene Uhrfedern an den Mauern der Häuser empor. Einen riesigen Schaden hat die Kommune Wien erlitten, da der größte Theil der Bäume auf der Ringstraße vollständig ruiniert ist. Die Wege waren förmlich verbarrikadirt durch die umgestürzten Bäume und die gebrochenen Aeste. Im Prater sollen mehr als tausend Bäume ein Opfer des Schneefalles geworden sein. Bei Penzing sind so große Schneemassen auf dem Bahnkörper angehäuft, daß ein Schneepflug wiederholt entgleiste und der Postzug nahezu 2 Stunden brauchte, um von dort nach Wien zu kommen. Die zur Abfahrt nach der Türkei, sowie nach Passau bestimmten Schiffe der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die im Donauströme am Prater-Quai vor Anker lagen, konnten nicht abgehen und stehen noch im Hafen. Von der Gewalt des Sturmes kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß auf der Franz-Josefs-Brücke acht Möbeltransportwagen umgeschleudert und arg beschädigt wurden. Einer dieser Wagen fiel an das Brückengeländer an und zerbrach dasselbe. Die Telegraphenleitung ist von der genannten Brücke bis Floriendorf und Jedlersdorf vollständig gestört, Telegraphenträger und Stangen liegen quer über die Straßen.

England.

— Das englische Ultimatum ist zugleich dem Kommandanten von Ali Musdschid übergeben, und von Peshawar aus durch den Postkurier an den Emir abgesandt worden. — Afghanische Truppen sind von Herat in Kadahar angekommen. Der Emir befindet sich in Dschellalabad und scheint entschlossen, die Engländer anzugreifen, falls diese nicht mit dem Angriff beginnen. — Die Bischinenstämme brachten ihre Getreidevorräthe in den Getreidespeichern in Quetta unter, damit der Emir ihnen dieselbe nicht wegnehme.

Türkei.

Wie russische Offiziere in Adrianopel erzählen, soll den Offizieren und ausgedienten Soldaten der russischen Armee, welche in Afghanistan Dienste nehmen wollen, die Erlaubniß hiezu nicht verweigert werden. Indes sollen bei der in den türkischen Provinzen stehenden russischen Armee solche Bewilligungen nur in beschränktem Maße ertheilt werden. Bisher haben jedoch nur 3 oder 4 Offiziere dieselbe erhalten; von den in Rußland stehenden Truppen soll aber schon eine große Zahl, etwa 200 Offiziere und 4000—5000 Mann, kriegslustiger nach Afghanistan abgegangen sein. Auch der während des letzten Krieges oft genannte General Skobelev jun. dürfte wahrscheinlich nach Afghanistan abgehen.

Verschiedenes.

(Eigenthümliches Malheur.) Aus Preßburg wird geschrieben: „Gestern ereignete sich hier der Fall, daß ein Bräutigam einige Stunden vor der Trauung verduftete; alle Vorbereitungen zur Trauung und zum Hochzeitsmehle waren bereits getroffen worden. Das Malheur ist für die Braut um so größer, als es der Braut nun schon zum zweiten Male und ganz in derselben Weise passiert.

(Fund in einer Droschke) In diesen Tagen ist in Paris der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß ein Droschkenkutscher beim Reinigen seiner Droschke unter den Kissen nicht nur ein Portemonnaie mit einem baaren Inhalt von über 60 Frs., sondern auch alle Urkunden fand, die zur Erhebung einer Erbschaft von 1½ Millionen Francs ausgestellt und von einem sehr zerstreuten Fahrgaste vergessen waren.

(Die Harmonika als Buttermaschine.) Die Erfindungsepidemie grassirt jetzt wohl überall und selbst im Staate Nevada lassen die von Edison auf diesem Gebiete geernteten Lorbern den mit dem Geiste der Erfindung begabten Leuten keine ruhige Stunde. Das neueste, was ein dortiger „Erfinder“ geleistet hat, besteht aus der Vereinigung einer Buttermaschine mit einer Handharmonika. Die Sahne wird in den unteren Theil der Harmonika gefüllt und während der Spielbutterer dem Instrumente oben die melodischen Töne irgend eines geistreichen Liedes, wie etwa: „Es kann ja nicht immer so bleiben u. s. w.“, entlockt, vollzieht sich unten durch an die Tasten angebrachte Holzstäbe der Butterungsprozeß.

Recht und Brauch in Afghanistan. Der Afghane fürchtet nichts mehr als den Fluch seines Feindes; die erste Kriegsregel ist deshalb, sich gegen künftige böse Vermuthungen sicher zu stellen. „Schneide deinem Feind die Zunge aus, wenn du kannst; wouicht, schneid' ihm den Hals ab,“ sagt das afghanische Sprichwort. Vor wenigen Jahren giengen einige Räuber von dem Stämme der Hagara über den Indus und die afghanische Grenze. Sie stahlen eine Büffelkuh und brachten sie glücklich in Sicherheit. Nicht zufrieden damit, gieng einer der Diebe zurück, um das Kalb nachzuholen. Er wurde von dem Eigenthümer ergriffen und vor Gericht gestellt. Das Verfahren war kurz und summarisch: ein Eisen wurde ins Feuer gesetzt und, als es rothglühend war, ihm in beide Augen gestoßen, dann hieß man ihn zu seinen Freunden gehen. — Die Afghanen sind, im strikten Gegensatz zu den Hindu's, welche sich rühmen können, die reinlichste Race auf Erden zu sein, sehr unreinlich. Trotz der mohamedanischen Reinlichkeitsvorschriften, welche sie so oder so umgehen, haben sie einen solchen Abscheu vor dem Wasser, daß sie ihren Körper nie mit dem nassen Element in Berührung bringen. Kleider werden getragen bis der Stoff bricht. Indes erhält der Afghane bloß drei Gewänder in seinem ganzen Leben: eins bei der Geburt, eines bei der Verheirathung und eins im Tod.

Zahnarzt und Lokomotivführer. Die Pariser Blätter berichten von einer Eisenbahngeschichte, die sehr böse Folgen hätte haben können. Von Angers fuhr letzter Tage ein Personenzug ab. Der Lokomotivführer scheint mit seinem Gesichte das eines Zahnarztes zu verbinden. Auf einer der nächsten Stationen forderte Jemand seine Hilfe, und er stieg ruhig von der Lokomotive herunter, um den Patienten von seinem schadhaften Backenzahn zu befreien. Als dies geschehen, gaben der Arzt und der Patient ihre beiderseitige Zufriedenheit dadurch kund, daß sie miteinander eine Flasche Wein austauschten. Als der Lokomotivführer sich seines harrenden Personenzugs erinnerte und die Lokomotive bestieg, war er betrunken. Unterwegs prügelte er den Heizer jämmerlich durch, so daß dieser sich beeilte, auf der nächsten Station die Lokomotive zu verlassen. Der Stations-Vorsteher forderte den Betrunkenen auf, seinen Dienst niederzulegen, aber dieser antwortete nur mit Vermuthungen, und nachdem er den Feuerraum mit Kohlen vollgestopft, auf die Gefahr hin, eine Explosion herbeizuführen, schickte er sich an, weiterzufahren, als glücklicherweise die Gendarmen herbeikamen. Man brauchte sechs Mann, um den Tobenden dingfest zu machen.

Frankfurter Goldkurs

vom 5. Nov. 1878.

20-Franken-Stücke	16 20—22
do. in ½	16 17—21